

Historie:

Von den Pfalzflugzeugwerken zu PFW

1913 wurden in Speyer die Pfalz-Flugzeugwerke gegründet. Den Schwerpunkt der ersten Jahre bildeten Militärflugzeuge. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sorgten die Speyerer Flugzeugbauer ab 1955 für die Mobilität im Wirtschaftswunder-Deutschland und bauten die legendären Heinkel-Kabinenroller.

Doch schon drei Jahre später wurde wieder für die Luftfahrt-Industrie gearbeitet. Zunächst, ab 1958, im Bereich der Flugzeug-Komponenten, schließlich, von 1964 – 1991, auch für Hubschrauber-Komponenten. In dieser Zeit wurde beispielsweise der Hubschrauber Sikorsky CH 53, der bis heute größte Transporthubschrauber der Bundeswehr, in Speyer endmontiert und eingeflogen.

1991 kaufte Airbus das Werk und lies dort Rumpfschalen, Strukturbaugruppen und Ausrüstungskomponenten fertigen. 1997 sollte das Werk in der Pfalz geschlossen werden. Die Mitarbeiter kauften Airbus das Werk für eine symbolische D-Mark ab. Traditionsbewusst orientierten sich die Mitarbeiter wieder am Ursprung und nannten den „pfälzer-eigenen Betrieb“ fortan wieder Pfalz-Flugzeugwerke (PFW).

2001 verkauften die Mitarbeiter ihre Anteile – mit ordentlichem Gewinn - an den Safeguard International Fund, der seither die Anteile hält und Kontinuität im Aufschwung gewährleistet: Seit 2008 heißt das Unternehmen nun PFW Aerospace AG und platziert sich durch ein organisches Wachstum, aber auch durch Investitionen fest als Experte für Flugzeugausrüstung.

Textumfang:

1.233 Zeichen inkl. Leerzeichen

1.416 Zeichen ohne Leerzeichen

Dieser Artikel besteht
aus 1 Seite(n)
18. Februar 2010

Ansprechpartner:

Marcel Speker
Tel.: (0 61 31) 55 75 31
Fax: (0 61 31) 55 75 39
marcel.speker@pfalzmetall.de

Herausgeber:

Verband der Pfälzischen
Metall- und Elektroindustrie

Friedrich-Ebert-Str. 11-13
67433 Neustadt/ Weinstr.
www.pfalzmetall.de

Postfach 10 10 62
67410 Neustadt/ Weinstr.
infos@pfalzmetall.de